

Wetter: 15° bis 19°



Sonne und Schauer wechseln sich ab

Eminem

Der Rap-Star teilt wieder tüchtig aus ▶ Service



Song Contest

Dita von Teese in Moskau ▶ Seite 6



Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Samstag, 16. Mai 2009 · 65. Jahrgang · Nummer 113

1,20 Euro

Limbach: Krise keine Gefahr für unseren Staat

Berlin. Die ehemalige Präsidentin des Karlsruher Bundesverfassungsgerichts, Jutta Limbach, sieht die Stabilität der Bundesrepublik durch die Folgen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise nicht in Gefahr. „Nach 60 Jahren Grundgesetz haben die Bürger ein Grundvertrauen in dieses politische System“, sagte die 75-jährige SPD-Politikerin in einem Interview mit unserer Zeitung. (an)

▶ Die Seite drei

Westerwelle mit Rekordergebnis wiedergewählt

Hannover. Die FDP hat ihrem Vorsitzenden Guido Westerwelle mit einem Rekordergebnis den Rücken gestärkt: Auf dem Parteitag der Liberalen am Freitag in Hannover wurde der FDP-Chef mit 95,8 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. Dies ist das bislang beste Resultat seiner achtjährigen Amtszeit. Der Parteichef rief zur Ablösung der großen Koalition auf: „Deutsche, befreit Euch von dieser Regierung“. (afp)

▶ Seite 2

3,8 Prozent Minus: Talsohle jetzt erreicht?

Deutsche Wirtschaft erlebt im ersten Quartal einen beispiellosen Absturz. Aber viele Experten wagen nun die Prognose, das Schlimmste sei überstanden.

VON HARALD SCHMIDT

Wiesbaden. Dieser Absturz ist beispiellos: Nach fünf Boomjahren in Folge hat die globale Wirtschaftskrise deutlich spürbare Kratzer an Deutschlands Wirtschaft hinterlassen. Das Land steckt in der tiefsten Rezession der Nachkriegsgeschichte. Noch nie seit Beginn der Quartals-Erhebungen durch das Statistische Bundesamt im Jahr 1970 brach das Bruttoinlandsprodukt (BIP) so rasant ein wie im ersten Quartal 2009. „Das Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem vierten Quartal 2008 um 3,8 Prozent kollabiert“, schreibt Commerzbank-Chefvolkswirt Jörg Krämer. Volkswirt Stefan Bielmeier von der Deutschen Bank stellt fest: „Einen solchen Einbruch, der sich über vier Quartale beschleunigt, gab es noch nie. Nicht mal bei der letzten Ölkrise.“ Schon ist von einer „Schockstarre“ der Wirtschaft die Rede, die NordLB spricht von „Horrorzahlen“.

So schnell wird der Wachstumsmotor in Deutschland und weltweit nach einhelliger Expertenmeinung nicht wieder anspringen. Aber immerhin: Der Tiefpunkt der Wirtschaftskrise scheint überstanden. „Die hässlichen BIP-Zahlen sollten die Talsohle der aktuellen „Großen Rezession“ markieren“, prognostiziert UniCredit-Volkswirt Alexander Koch. Bielmeier stimmt zu: „Wir gehen davon aus, dass das erste Quartal das schwächste sein wird.“ Ein nach-

haltiges Wachstum sei allerdings frühestens im zweiten Quartal 2010 zu erwarten. Der kräftige Einbruch der Wirtschaftsleistung von besorgniserregenden 6,7 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal 2008 hat alle großen Industriebranchen schmerzhaft getroffen. Deutschland ist als langjähriger Exportweltmeister wesentlich stärker von der Krise betroffen als andere. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Wirtschaft in europäischen Nachbarländern wie Italien, Frankreich oder Spanien weniger stark absackte als die

„Einen solchen Einbruch gab es nicht mal bei der letzten Ölkrise.“

STEFAN BIELMEIER, VOLKSWIRT DEUTSCHE BANK

deutsche: Das BIP im Eurogebiet sowie in der EU mit 27 Staaten schrumpfte zu Jahresbeginn im Vergleich zu den drei Vormonaten um 2,5 Prozent.

Umgekehrt lässt sich aber auch größere Hoffnung schöpfen, wenn US-Notenbankchef Ben Bernanke ein Ende der Abschussfahrt vorhersagt: „Wir rechnen weiterhin damit, dass die Wirtschaftsaktivität gegen Ende des Jahres wieder nach oben zeigt“, erklärte er Anfang Mai. Besserung für die Wirtschaft versprechen der zuletzt leicht angezogene Export, die weltweiten Konjunkturprogramme und die Niedrigzinspolitik der Notenbanken. (dpa)

Drei, zwei, eins ... 5ZWO!



Die neue Community für den Raum Aachen, Düren, Heinsberg ... Jetzt neu, jetzt online, jetzt anmelden!



Lernen Sie das Internet neu kennen! Die Nachrichten starten heute ein neuartiges Online-Netzwerk für den Raum Aachen, Düren und Heinsberg. Auf www.5zwo.de kann jeder Internetnutzer Kontakte knüpfen, neue Freunde finden und sich

mit anderen Mitgliedern vernetzen. Vereine, Mannschaften und Klubs stellen sich vor, Musiker und Bands präsentieren ihre Werke. 5ZWO will die Menschen in unserer Region vernetzen – seien Sie dabei! ▶ MAGAZIN

Auch Montag bleiben Kitas zu

Landesweit streiken 5000 Erzieherinnen. In Aachen hagelt es Beschwerden.

VON MARGOT GASPER

Aachen. Sie kamen mit Trillerpfeifen und Rasseln, mit Topfdeckeln und Tröten: Rund 700 Erzieherinnen und Erzieher, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter haben am Freitag in Aachen lautstark für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Gesundheitsschutz demonstriert. Nicht alle betroffenen Eltern zeigten Verständnis für den Kita-Streik.

Allein in Aachen traten die Beschäftigten von 48 städtischen Kindertagesstätten, rund 400 Erzieherinnen, in den Ausstand. In Stolberg, Eschweiler und Düren waren alle kommunalen Kitas geschlossen, 19 in Stolberg, zehn in Eschweiler, zehn in Düren. In

ganz NRW gingen nach Verdi-Angeboten rund 5500 Erzieherinnen und Sozialarbeiter auf die Straße.

Da die Kita-Türen zubliefen, hatten mehrere 1000 Familien in der Region allerdings ein akutes Betreuungsproblem. Die meisten Eltern griffen gestern auf die Hilfe von Verwandten, Nachbarn oder Bekannten zurück oder nahmen kurzfristig einen Tag frei.

Die Stadt Aachen hielt für akute Notfälle eine kleine Anzahl von Kita-Plätzen bereit. Allen Eltern, die einen solchen Platz in Anspruch nehmen wollten, sei auch geholfen worden, erklärte ein Sprecher. Allein bei der Stadt Aachen gingen am Freitagmorgen rund 300 Anrufe von Eltern ein, die sich – teils massiv – über den

Streik beschwerten. Einige verärgerte Anrufer kündigten sogar an, für den streikbedingten Ausfall Kindergartengebühren zurückfordern zu wollen.

Viele Eltern werden sich allerdings auch in den nächsten Tagen auf improvisierte Betreuungslösungen einstellen müssen. Verdi hat für Montag und Dienstag Streiks in Aachen, Stolberg, Eschweiler und Herzogenrath angekündigt. Die Vereinigung kommunaler Arbeitgeber betonte, man habe zu keiner Zeit erklärt, über den Gesundheitsschutz nicht verhandeln zu wollen.

▶ Kommentar Seite 2 und Lokales

Bildergalerie und Forum unter www.an-online.de

Kommt der Zug zu spät, gibt es Geld zurück

Bahnfahrer haben vom Sommer an mehr Rechte. Schlichter sollen Streitfälle entscheiden.

Berlin. Bahnfahrer haben vermutlich von August an mehr Rechte bei Verspätungen und Zugausfällen. Der Bundesrat stimmte am Freitag für das neue Fahrgastrecht. Es sieht Entschädigungen ab einer Verspätung von 60 Minuten vor und stellt Kunden besser, wenn sie bei Verzögerungen auf teurere Züge umsteigen, ein Taxi nehmen oder gar übernachten müssen. Das Gesetz soll in rund zwei Monaten in Kraft treten.

Kommt ein Reisender dann eine Stunde oder mehr zu spät an seinem Ziel an, muss das Bahnunter-

nehmen ihm 25 Prozent des Fahrpreises erstatten, bei zwei Stunden Verspätung sind es 50 Prozent. Maßgeblich ist die Ankunftszeit am Zielort: Ist also ein erster Zug nur fünf Minuten verspätet und kommt ein Bahnkunde durch einen dann verpassten Anschlusszug über eine Stunde später am Zielort an, erhält er eine Entschädigung.

Im Nahverkehr dürfen die Fahrgäste bei Verspätungen oder Zugausfällen auf andere Verkehrsmittel ausweichen, gegebenenfalls auch auf ein Taxi. Als Aufwen-

dungersatz hierfür sind bis zu 80 Euro vorgesehen. Ist im Nahverkehr eine Verspätung von mindestens 20 Minuten absehbar, kann der Fahrgast – soweit möglich – auch Fernverkehrszüge wie IC oder ICE ohne Aufpreis und ohne Kartentausch am Schalter nutzen. Das gilt nicht bei Zügen mit Reservierungspflicht wie beim City Night Line oder ICE Sprinter.

Das Bahnunternehmen haftet allerdings nicht, wenn der Grund für die Verspätung nicht im Bahnbetrieb liegt, also beispielsweise bei bestimmten Unfällen. Keine

Entschädigung gibt es zudem, wenn der Betrag unter vier Euro liegt.

Bei Streitfällen soll eine Schlichtungsstelle zwischen Kunden und Bahnunternehmen vermitteln. Sie müsse neutral, unabhängig, transparent und effizient arbeiten, forderte der Verkehrsclub Deutschland (VCD) am Freitag. Demnach will das Bundesverbraucher-schutzministerium die bereits seit fünf Jahren arbeitende Schlichtungsstelle Mobilität dazu umbauen. Darüber verhandelte das Ministerium mit der Bahn. (afp/dpa)

NPD muss nur Hälfte ihrer Strafe zahlen

Berlin. Die rechtsextreme NPD muss eine Strafe in Millionenhöhe in die Staatskasse zahlen, aber nur rund die Hälfte der ursprünglich geforderten 2,5 Millionen Euro. Der Strafbescheid der Bundestagsverwaltung wegen eines falschen Rechenschaftsberichts der NPD sei nur zum Teil rechtmäßig gewesen, entschied das Berliner Verwaltungsgericht am Freitag. Damit erreichte die finanziell vor dem Kollaps stehende NPD einen Teilerfolg. Sie muss nun 1,27 Millionen Euro zahlen. Beide Seiten kündigten Revision an. (dpa) ▶ Seite 4

HEUTE IM LOKALTEIL

Justizbeamte stehen vor Gericht

Ein brisanter Prozess beginnt am Montag vor dem Schöffengericht: Zwei Justizbeamte werden beschuldigt, einen Häftling, der Drogen im Mund haben sollte, misshandelt und verletzt zu haben. Unter anderem sollen ihm minutenlang die Arme verdreht worden sein.

Aus dem Zapfhahn fließt Aachener Bier

13-Jähriger schlägt die eigene Mutter

KURZ NOTIERT

Magazin: Kultur und Genießen in Limburg

Aachen. Ein Blick über die Grenze lohnt sich: Unsere niederländischen Nachbarn haben nicht nur als Urlaubsland viel zu bieten. Mehr zu limburgischem Bier, Entdeckungstouren und Genussfreuden in Schlössern finden Sie heute in unserem ▶ **Holland-Magazin**

Aachener FH-Rektor scheidet bei Wahl

Siegen. Der noch amtierende Rektor der Fachhochschule (FH) Aachen, Manfred Schultze-Zurhausen (57), wird nicht neuer Chef der FH Siegen. Hochschulrat und Senat der Uni entschieden sich gestern einstimmig für den Mitbewerber Holger Burckhart, Prorektor der Universität Köln. (an)

DER, DIE, DAS

Briten fahren leicht aus der Haut

Von wegen „abwarten und Tee trinken“: Die angeblich so unterkühlten Briten sind viel häufiger wütend als ihre Nachbarn. Laut einer Umfrage ärgern sich Briten im Schnitt mindestens vier Mal am Tag – während die Dänen als die entspanntesten Europäer nur einmal alle zehn Tage aus der Haut fahren. Die Deutschen landen mit 2,4 wütenden Momenten pro Tag auf dem vierten Platz nach den Italienern und Franzosen.



FAMILIENANZEIGEN

Heute im Produkt Familie

KONTAKT

Zeitungszustellung:
Telefon: 0180/100 1400*
Fax: 0241/5101-790
Verlag (Zentrale):
Telefon: 0241/5101-0
Redaktion:
Telefon: 0241/5101-310
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Fax: 0241/5101-440
AN im Internet:
www.an-online.de
Anzeigenannahme:
Telefon: 0180/100 1200*
Fax: 0241/5101-790

*Rund um die Uhr 3,9 Cent je angefangener Minute; abweichende Preise für die Anrufe aus dem Mobilfunknetz möglich.



4 194 122 10 1205 6 0020